

KREUZ+QUER

Das aktuelle Info-Magazin des Deutschen Roten Kreuz im Kreis Göppingen

**Notruf
112**
**Krankentransport
19 222**



■ Löwen retten Leben

25 Lehrer/-innen haben an der Fortbildung „In Baden-Württemberg macht Wiederbelebung Schule“ teilgenommen. Mehr dazu auf [▶ Seite 9](#)

■ Messe „Vitawell“

Information, Spaß und Unterhaltung gab es am Stand des DRK. [▶ Seite 10](#)



■ Messe „Mein Hund“

Die DRK-Rettungshunde zeigten ihr Können auf der Messe. [▶ Seite 13](#)



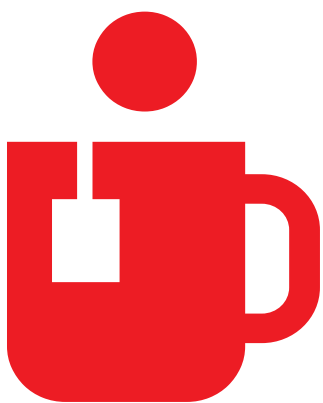
■ JRK-News

Jugendrotkreuz bald unter neuer Leitung und 24 Stunden-Übung. [▶ ab Seite 14](#)





Gelassen ist einfach.



ksk-gp.de

Wenn man Finanzgeschäfte
jederzeit und überall
erledigen kann.

In der Filiale, mit Online-,
Mobile- oder Telefon-Banking.

Wenn's um Geld geht

 Kreissparkasse
Göppingen



„Leben retten“ und „Zeichen setzen“

Alexander Sparhuber, Kreisgeschäftsstelle

„Löwen retten Leben“, unter diesem Motto will das Land Baden-Württemberg das Thema Wiederbelebung stärker in den Schulen verankern. „Zeichen setzen“, so heißt die neue Image-Kampagne des DRK-Bundesverbands. An beiden Aktionen ist der DRK-Kreisverband Göppingen beteiligt.

■ Im internationalen Vergleich hinkt Deutschland bei der sogenannten Laienreanimation hinterher. Um das zu ändern, sollen Schüler in Baden-Württemberg ab der 7. Klasse jedes Jahr zwei Stunden lang Wiederbelebung trainieren. Mitte Februar fand eine Fortbildungsveranstaltung in der Göppinger Hermann-Hesse-Realschule statt. DRK-Mitarbeiter haben 25 Lehrer über die Aktion „Löwen retten Leben“ informiert und in Wiederbelebung ausgebildet. Mehr Informationen dazu finden Sie auf Seite 9.

■ Mit seiner neuen Image-Kampagne „Zeichen setzen“ will das Rote Kreuz verschiedene Ziele erreichen: Zum einen sollen die vielfältigen Tätigkeitsbereiche stärker in das Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt werden. Zum anderen soll die Botschaft vermittelt werden, dass das Rote Kreuz diese Aufgaben ohne die Unterstützung aus der Bevölkerung nicht dauerhaft aufrechterhalten kann. Deshalb sollen im Rahmen der Kampagne auch neue Fördermitglieder, Spender und ehrenamtliche Mitarbeiter gewonnen werden.

Die Kampagne verwendet das bekannte DRK-Logo und wandelt es ab. So wird aus dem „Deutschen Roten Kreuz“ das „Deutsche Rote Pflaster“, um auf die Erste Hilfe-Angebote des DRK hinzuweisen. Oder der „Deutsche Rote Sandsack“, der für die Katastrophenhilfe des Roten Kreuzes steht. Oder der „Deutsche Rote Helfer“, der als ehrenamtlicher Mitarbeiter gesucht wird, ganz egal welcher Nationalität er angehört. Los geht es am 8. Mai, dem Weltrotkreuztag. Mit Fernsehspots und Plakatwerbung soll die Image-Kampagne in die Öffentlichkeit getragen werden. Der Kreisverband plant in den Tagen danach eigene Aktivitäten. Einen ausführlichen Beitrag über die Kampagne finden Sie auf Seite 4.

■ Eine wichtige Hürde hat das DRK-Seniorenzentrum Geislingen Mitte März genommen. Dann nämlich hat die Stadt Geislingen die Baugenehmigung für das Vorhaben der DRK-Kreisverbände Göppingen und Nürtingen-Kirchheim/Teck erteilt. 64 stationäre Pflegeplätze und 14 Betreute Wohnungen sollen in der Geislinger Liebknechtstraße entstehen. In den kommenden Monaten werden Detailpläne erstellt, Angebote eingeholt und verglichen. Im Sommer sollen die Aufträge an die Handwerker erteilt werden und im Herbst 2016 sollen die Bauarbeiten beginnen.

Vielleicht sind Sie auf der Suche nach einer Betreuten Wohnung für sich oder einen Verwandten? DRK-Mitglieder und ihre Angehörigen können bereits jetzt eine Wohnung im DRK-Seniorenzentrum Geislingen reservieren. Auf den Seiten 6 und 7 können Sie sich über das Bauprojekt und über die Betreuten Wohnungen informieren.

■ Seit vielen Jahren engagieren sich ehrenamtlich Aktive im Rettungsdienst. An Wochenenden besetzen sie, gemeinsam mit hauptamtlichen Kollegen, Rettungsfahrzeuge der Rettungswachen Göppingen und Geislingen. Weil der Nachwuchs ausblieb, startet der Kreisverband jetzt eine Initiative zur Gewinnung neuer Mitarbeiter. Wer mitmachen will, muss zunächst die Ausbildung zum Rettungssanitäter absolvieren.

Wer interessiert ist, sollte sich den 28. April oder den 10. Mai vormerken. Dann nämlich finden, jeweils um 19.00 Uhr, Informationsveranstaltungen für interessierte ehrenamtliche Mitarbeiter in der Kreisgeschäftsstelle statt. Einen Bericht über die ehrenamtliche Mitarbeit im Rettungsdienst finden Sie auf Seite 5.

Darüber hinaus finden Sie in dieser Ausgabe von „Kreuz + Quer“ viele weitere Artikel über die Arbeit des Roten Kreuzes im Landkreis Göppingen.

Viel Spaß bei der Lektüre wünscht Ihnen

Alexander Sparhuber

In dieser Ausgabe

Kampagne „Zeichen setzen“	Seite 4
Engagement im Rettungsdienst	Seite 5
DRK-Seniorenzentrum Geislingen	Seite 6
Info-Veranstaltung „Togo“	Seite 8
Initiative „Löwen retten Leben“	Seite 9
Ausbilderfrühstück	Seite 9
DRK bei Messe „Vitawell“	Seite 10
IFD und Lebenshilfe	Seite 11
Helfer vor Ort – Bilanz 2015	Seite 12
Rotkreuz-Einführungsseminar	Seite 12
RHS bei Messe „Mein Hund“	Seite 13
Sanitätsdienst der Wasserwacht	Seite 13
24 Stunden-Übung JSG	Seite 14
Portrait Rainer Kienzle	Seite 15
Neue Leitung beim JRK	Seite 15
Einladung zum Fastenbrechen	Seite 16
Einladung zum Frühstück	Seite 16
Aufruf Foto-Aktion	Seite 16
Neue Wechsausstellung	Seite 17
Serie: Museumsexponate	Seite 17



Neue DRK-Kampagne „Zeichen setzen“

Margit Haas, Pressereferentin

„Zeichen setzen“ – das will das Deutsche Rote Kreuz in besonderem Maße. Das allseits bekannte rote Kreuz wird in Variationen abgewandelt und so auf die vielfältigen Aufgaben und Angebote des Verbandes aufmerksam gemacht.

„Deutsches Rotes Dach“, „Deutsches Rotes Flugzeug“, „Deutsche Rote Gabel“, „Deutscher Roter Hund“ – dies sind nur vier einer ganzen Reihe ungewöhnlicher Symbole, die sich ganz bewusst an das weithin bekannte Logo des Roten Kreuzes anlehnen. „Die meisten Menschen kennen unser Symbol, wissen aber oftmals nicht, dass wir über den Rettungsdienst, die Katastrophenhilfe oder das Blutspenden hinaus in zahlreichen weiteren Feldern aktiv sind“, sagt Alexander Sparhuber.

Der Geschäftsführer des DRK-Kreisverbands Göppingen freut sich deshalb, dass die neue Imagekampagne des DRK genau darauf den Blick lenken will. „Wir sind nicht, wie nicht selten geglaubt wird, ein staatliches Unternehmen, sondern als Verein weitgehend von Spenden abhängig“, betont Sparhuber. „Ohne sie und ohne unser vielfältiges Ehrenamt können wir unser breites Leistungsspektrum nicht halten.“

Auch über die Bandbreite der Angebote und Engagements bestehe oft keine Klarheit. Dies will die Kampagne verdeutlichen. Sie wendet sich insbesondere an junge Menschen, will sie motivieren, sich einzubringen.

Die einprägsamen Motive stehen jeweils für einen Aufgabenbereich innerhalb des DRK. „Das Deutsche Rote Dach“ wird von zwei schützenden Händen gebildet und steht für alle Anstrengungen in der Flüchtlingsarbeit. „Das Deutsche Rote Flugzeug“ symbolisiert die schnelle und deshalb gerade so wichtige Hilfe, die das Rote Kreuz in Krisengebieten leistet. „Die Deutsche Rote Gabel“: auch wenn Deutschland ein an sich reiches Land ist, gibt es Menschen – und es werden eher mehr als weniger – die etwa durch die Tafelläden unterstützt werden. „Der Deutsche Rote Hund“

findet all diejenigen, die aus Notlagen zu befreien sind und dies ohne die wertvolle Unterstützung der gut ausgebildeten Vierbeiner nicht möglich wäre.

Es gibt aber auch den „Deutschen Roten Helfer“, der einlädt, sich ehrenamtlich zu engagieren überall dort, wo es Menschen in Notlagen gibt.



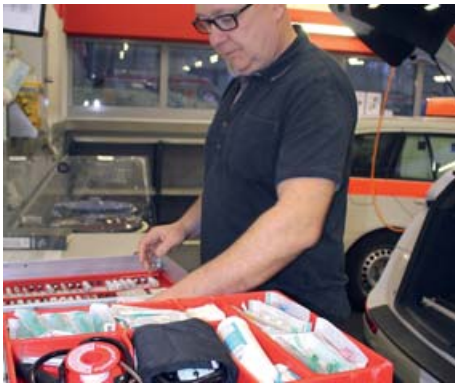
Prägnant ist auch der „Deutsche Rote Sandsack“, der sofort Bilder von überfluteten Häusern in den Köpfen der Betrachter entstehen lässt. Wer eigene kreative Ideen für ein weiteres Logo hat, kann die beim Generalsekretariat einreichen.

Weitere bislang bereits konzipierte Logos sind ein Berg, ein Luftballon, ein Rettungsring oder ein Pflaster – sie alle assoziiert man automatisch mit dem Roten Kreuz und doch transportieren sie ihre ganz eigenen Botschaften. Sie machen augenscheinlich, wie vielfältig und umfangreich die Aufgaben sind, die das Rote Kreuz innerhalb der Gesellschaft übernimmt. Aufgaben, die dank vieler Menschen, die sich in ihrer Freizeit ehrenamtlich für ihren Nächsten engagieren, geleistet werden können. Aufgaben aber auch, die ausschließlich durch Spenden oder eine Mitgliedschaft finanziert sind. „Dafür wollen wir das Bewusstsein in der Bevölkerung schärfen“, betont Alexander Sparhuber.

Auch im Landkreis werde auf großformatigen Bannern vor den Einrichtungen des DRK darauf aufmerksam gemacht werden, dass das DRK darauf angewiesen ist, dass sich dort Menschen engagieren und es finanziell unterstützen. „Wenn Sie vor Ort werben wollen, unterstützt dies der Kreisverband“, betonte er bei der jüngsten Sitzung des Fachausschusses für Öffentlichkeitsarbeit, zu der auch die Vertreter der Bereitschaften eingeladen waren. Gestartet wird die Kampagne am 8. Mai, dem Weltrotkreuztag.

Eine weitere öffentlichkeitswirksame Aktion – sie war in den Verbänden Nordrhein und Westfalen-Lippe entstanden und dort bereits mit großem Erfolg mehrfach durchgeführt worden – ist die Kampagne „Kein kalter Kaffee“. Im morgendlichen Berufsverkehr schenken da Rotkreuzler Berufstätigen eine heiße Tasse Kaffee ein und werden so Botschafter des DRK. In Göppingen wird dies am 9. Mai sein. Ab sechs Uhr dürfen sich die Pendler am Bahnhof über einen heißen Schluck Kaffee freuen. „Dies werden wir überwiegend mit hauptamtlichen Mitarbeitern organisieren.“ Wer ehrenamtlich mitwirken will, ist herzlich eingeladen. Am 11. Mai werden die DRK-Mitarbeiter dann von acht bis elf Uhr auf dem Geislinger Wochenmarkt in der Fußgängerzone Kaffee ausschenken. „Wir würden uns freuen, wenn auch die Ortsvereine und Bereitschaften weitere Aktionen organisieren würden und stellen ihnen gerne die eigens geschaffenen Kaffeebecher zur Verfügung“, so Sparhuber.

Bestellungen können bei Bettina Merten aufgegeben werden: telefonisch von Montag bis Donnerstag 8 – 12 Uhr unter **Telefon (0 71 61) 67 39-38** oder E-Mail **b.merten@drk-goeppingen.de**



Ehrenamt gleichwerter Partner des Hauptamtes

Margit Haas, Pressereferentin

Beim Rettungsdienst des DRK-Kreisverbands Göppingen arbeiten Haupt- und Ehrenamtliche Hand in Hand. Der Kreisverband sucht weitere Ehrenamtliche, die sich der verantwortlichen Aufgabe stellen wollen.

„Es ist für mich Bestätigung, wenn ich tatsächlich jemandem helfen kann“, beantwortet Ulrich Kienzle die Frage nach seiner Motivation. Denn er bringt einen guten Teil seiner Freizeit in den Rettungsdienst des DRK-Kreisverbandes Göppingen ein. Seit Jahren engagiert er sich als ehrenamtlicher Mitarbeiter im Rettungsdienst.

Kienzle ist einer von derzeit 18 ehrenamtlichen Helfern, die regelmäßig die hauptamtlichen Mitarbeiter des Rettungsdienstes des DRK-Kreisverbandes Göppingen unterstützen. „Wir sind froh um diese Ehrenamtlichen“, betont Jochen Haible, der Leiter des DRK-Rettungsdienstes.

An den Wochenenden übernehmen die Ehrenamtlichen regelmäßig Schichten. „Kurz nach fünf klingelt der Wecker“, berichtet Ulrich Kienzle. Um halb sieben ist er in der Rettungswache beim DRK-Zentrum Göppingen in der Eichertstraße. Wenn er seinen Dienst antritt, kontrolliert er erst einmal penibel, ob Fahrzeug und Ausrüstung für einen Einsatz bereit sind. Nur dann können er und seine Kolleginnen und Kollegen im Notfall auch wirklich helfen.

„Wir Ehrenamtlichen kümmern uns um die drei Notfallkoffer. Ist im Koffer für die Versorgung mit Sauerstoff, zur Stabilisierung des Kreislaufes und im Kindernotfallkoffer alles enthalten? Sind Haltbarkeitsfristen abgelaufen?“ Das sieht der erfahrene Rettungsdienstler fast auf einen Blick.

Ulrich Kienzle fährt nicht nur selbst regelmäßig auf den Rettungsfahrzeugen des DRK mit, sondern organisiert auch den Pool der ehrenamtlichen Mitarbeiter im Bereich Göppingen so wie dies Raimund Matosic für den Bereich Geislingen tut. „Früher waren wir einmal 40

Fahrer. Da ließen sich die Schichten gut organisieren“, stellt er fest. Und erinnert sich gar an Wartelisten für Einsätze. Diese Zeiten aber sind lange vorbei. Die zwölf Göppinger und weitere sechs in Geislingen müssen sehr regelmäßig Dienste übernehmen, springen teilweise, wenn Not am Mann ist, auch unter der Woche ein.

Deshalb werden jetzt Ehrenamtliche gesucht, die sich der verantwortungsvollen Aufgabe stellen wollen. Sie werden gut ausgebildet. „Die Kosten dafür übernimmt der DRK-Kreisverband“, freuen sich Haible und Kienzle. Und die sind nicht unerheblich. Gut 1.200 Euro werden in eine umfangreiche Ausbildung investiert, die über 500 Stunden umfasst. „Dazu gehört auch ein vierwöchiges Klinikpraktikum.“ Diese fundierte Ausbildung sei wichtig, um im Notfall richtig reagieren zu können. Und sie entspricht den Vorgaben des aktuellen Rettungsdienstgesetzes, das deutlich höhere Anforderungen an die Besatzungen der Rettungswagen stellt. „Ein Mensch in einem Notfall wird also immer bestmöglich versorgt werden“, betont Haible.

Neben den fachlichen Anforderungen sind die persönlichen Voraussetzungen wichtig. „Wir müssen flexibel sein und uns schnell auf neue Situationen einstellen können“, betont Kienzle. „Wir brauchen eine schnelle Auffassungsgabe und müssen auf jeden Fall teamfähig sein. Denn wir arbeiten eng mit den Hauptamtlichen und dem Notarzt zusammen“, fährt er fort. Ganz wichtig sei, „mitzufühlen, aber nicht mitzuleiden“.

Ob jemand geeignet ist für den Einsatz auf einem Rettungsfahrzeug, entscheidet unter anderem eine betriebsärztliche Untersuchung. Denn für den anstrengenden Job braucht es auch entsprechende körperliche

Voraussetzungen.

Ulrich Kienzle, Raimund Matosic und Jochen Haible sind zuversichtlich, dass sich Ehrenamtliche finden, die den Pool verstärken und idealerweise „bereits Erfahrung im DRK haben“, so Kienzle. Und was, wenn nicht? „Wenn es wirklich knapp werden würde, müssten wir auf Hauptamtliche zurückgreifen“, so Haible. Und stellt gleichzeitig fest: „Wir müssen aber auch hier leider einen Fachkräftemangel verzeichnen.“

Kienzle blickt noch einmal konzentriert in den Notfallkoffer und unterstreicht: „Mein Engagement im Rettungsdienst ist für mich der Ausgleich zu meiner täglichen Arbeit. Hier vergesse ich zwölf Stunden lang meinen Alltag. Ich bin ganz konzentriert auf meine Arbeit, damit sie gut wird.“

Einladung

Info-Veranstaltung

Die Rettungsdienst-Poolmanager Ulrich Kienzle und Raimund Matosic und der Rettungsdienstleiter Jochen Haible laden am 28. April und am 10. Mai jeweils um 19 Uhr in das DRK-Zentrum Göppingen am Eichert zu einer **Informationsveranstaltung** ein.

Ehrenamtliche, die Interesse an der Ausbildung zum Rettungssanitäter haben oder an der Weiterbildung vom Rettungshelfer zum Rettungssanitäter teilnehmen möchten, sind herzlich willkommen.

Weitere Informationen erhalten Sie bei Ulrich Kienzle unter **Telefon 0171-2 42 44 41** sowie im Internet unter **www.drk-goepingen.de**



Modernes Seniorenzentrum in Geislingen

Margit Haas, Pressereferentin

Wenige Wochen alt ist die Baugenehmigung für das neue DRK-Seniorenzentrum im Herzen Geislingens. Baubeginn ist im Herbst. Bereits im Frühjahr 2018 sollen die ersten Bewohner einziehen.

Mit dem Bau eines zweiten Seniorenzentrums im Landkreis – 2008 wurde das erste in Hattenhofen eröffnet – engagiert sich die DRK-Zukunfts-Stiftung Neckar-Fils der DRK-Kreisverbände Göppingen und Nürtingen-Kirchheim/Teck ein weiteres Mal in der stationären Seniorenarbeit. „Wir sind seit über 25 Jahren in der stationären Seniorenarbeit aktiv und können auf Erfahrungen aus unseren ambulanten Bereichen zurückgreifen“, betont Stefan Wiedemann, Leiter der DRK-Seniorenzentren Göppingen und Nürtingen.

An der Liebknechtstraße in Geislingen wird inmitten eines gewachsenen Wohngebietes ein modernes Seniorenzentrum entstehen, das für Menschen mit ganz unterschiedlichen Bedürfnissen exakt auf sie zugeschnittene Möglichkeiten des Lebens im Alter bietet wird.

Zwischen Kinderhaus „Kleine Siedlungsstrolche“ und Michelberg-Gymnasium hat die Stiftung von der Geislinger Siedlungs- und Wohnbau GmbH ein langgestrecktes Grundstück erworben. „Diese langgezogene Form des Grundstückes in der Talau der Fils war für uns eine besondere architektonische Herausforderung“, so Renate und Bernd Liebrich aus Hattenhofen. Sie werden das Bauprojekt gemeinsam mit dem Architekturbüro Schober aus Weilheim durchführen. Das Architekturbüro Liebrich und den DRK-Kreisverband Göppingen verbindet eine langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit. Zahlreiche Projekte im Landkreis wurden in den vergangenen Jahren gemeinsam realisiert. Zu ihnen zählen unter anderem das Seniorenzentrum Hattenhofen, die Rettungswache Süßen, das Familienzentrum Göppingen und das Rotkreuz-Landesmuseum in Geislingen.

Das Seniorenzentrum wird an eine Nahwärmeversorgung angeschlossen werden und zudem eine Photovoltaik-Anlage und ein begrüntes Dach erhalten. Es werden zum einen 14 Seniorenwohnungen, zum anderen ein Pflegeheim mit 64 Pflegeplätzen entstehen.

Anfang März hat die Stadt Geislingen die Baugenehmigung erteilt – „nach nur drei Monaten“, freut sich Alexander Sparhuber, Geschäftsführer des DRK-Kreisverbands Göppingen, über die sehr konstruktive Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung. „Die Pläne des DRK kommen unseren Vorstellungen sehr nahe“, betont Geislingens Oberbürgermeister Frank Dehmer. „Wir favorisieren kleine Einheiten in den einzelnen Stadtteilen und im Wohnumfeld der Menschen“, so der Rathauschef.





Zunächst „hatten wir den Bedarf in Geislingen sehr genau analysiert“, betont Alexander Sparhuber. Ergebnis war, „dass es absolut Sinn macht, hier unser Angebot auszubauen“. Die Lage der Einrichtung im Wohngebiet „Hintere Siedlung“ sei „hervorragend“ und „inmitten der Gesellschaft“. So müssen Menschen „ihre Umgebung nicht verlassen und können weiterhin ihre sozialen Kontakte pflegen“, ergänzt Stefan Wiedemann.

Die beiden langgestreckten Gebäudeteile finden sich in einem parkähnlich angelegten Grundstück. In einem separaten Baukörper sind in drei Stockwerken zwölf der 14 Wohnungen konzipiert. Sie bieten alle einen schönen Blick auf die Landschaft des Filsales, haben alle einen Gartenanteil oder Balkon. Sie sind unterschiedlich groß und reichen von 54 Quadratmeter – sie bieten sich klassischerweise für eine Person an – bis zu 81 Quadratmeter, die auch als eine kleine Wohngemeinschaft ausgebaut werden kann. Diese Wohnung kann auf Wunsch rollstuhlgerecht ausgebaut werden.

„Die Wohnungen kosten voraussichtlich zwischen 150.000 und 250.000 Euro“, informiert Alexander Sparhuber. Und: „Wir haben bereits eine Reservierung und erste Anfragen – und dies, obwohl wir bislang keinerlei Werbung gemacht haben.“

Der Trakt mit den Wohnungen ist über die Gartenanlagen mit dem Pflegebereich verbunden. Hier könnte also der beliebte „Schwatz über die Straße“ stattfinden. Der Pflegebereich wird über einen überdachten Außenbereich und einen großzügigen Eingangsbereich erreicht. Er lässt sich flexibel gestalten und so für verschiedene Veranstaltungen und Angebote ganz unterschiedlich nutzen. In einem weiteren Raum werden verschiedene Dienstleistungen angeboten werden – vom Friseur über Physiotherapie bis zur Fußpflege. Auch der Ambulante Pflegedienst des DRK-Kreisverbandes Göppingen wird hier „regelmäßig Sprechstunden zu festgelegten Zeiten anbieten“. Zudem soll die Migrationsberatung vom benachbarten Kin-

derhaus der kleinen Siedlungsstrolche in die DRK-Einrichtung umziehen.

Im Erdgeschoss werden außerdem zwei Wohnungen für das betreute Wohnen eingerichtet werden. Sie werden nicht verkauft, sondern zunächst vermietet. „Wir wollen sie vielleicht später für eine Tagespflege umgestalten“, so Alexander Sparhuber. Im Erdgeschoss finden sich im rückwärtigen Teil die Büros der Mitarbeiter/-innen, die Küche und weitere Arbeitsräume. Hier findet auch die Anlieferung statt.

Die großzügigen Pflegezimmer mit unterschiedlichen Grundrissen finden sich im ersten und zweiten Stockwerk. Auch von hier aus geht der Blick in die Landschaft. Im Obergeschoss finden sich ebenfalls zwei großzügige Dachterrassen, die bei schönem Wetter den weiten Blick auf die Schwäbische Alb freigeben. Sie sind – wie das gesamte Haus – über Aufzüge barrierefrei erreichbar.

Insgesamt wird die Stiftung knapp zehn Millionen Euro in das Seniorenzentrum investieren. Ein Teil der Kosten wird durch den Verkauf von zwölf der 14 Wohnungen finanziert werden.

Die Einrichtung will nicht nur für ihre Bewohner ein schönes Zuhause sein. Sie wird sich in das Wohngebiet hinein öffnen mit ihren Angeboten. „Bei Logopädie oder Physiotherapie werden wir mit örtlichen Partnern kooperieren“, so Alexander Sparhuber.

In den kommenden Monaten werden die ersten Aufträge vergeben werden. Baubeginn ist dann im Herbst. Bereits im Frühjahr 2018 sollen die ersten Bewohner einziehen. Sie werden dort von rund 60 Mitarbeitern rund um die Uhr betreut werden.

Reservierung

Margit Haas, Pressereferentin

Das Seniorenzentrum Geislingen bietet in modernen Wohnungen Einzelpersonen, Paaren oder Wohngemeinschaften die Möglichkeit, bis ins hohe Alter selbstbestimmt zu leben. Sie als Mitglied und Förderer des DRK haben die Möglichkeit, sich jetzt schon eine Wohnung reservieren zu lassen.

Sie wohnen in Geislingen oder der näheren Umgebung? Und wollen in Ihrer Heimat, in Ihrem gewohnten Lebensumfeld Ihren weiteren Lebensabend selbstbestimmt verbringen? Sie wollen in einer modernen Wohnung alleine oder mit Menschen, die Ihnen nahe stehen, leben und dabei genau die Unterstützung in Anspruch nehmen, die sie in unterschiedlichen Lebenssituationen benötigen?

Dann bietet Ihnen das DRK-Seniorenzentrum in Geislingen die qualitätvolle Möglichkeit des eigenverantwortlichen Lebens. Als Mitglied oder Förderer und Freund des DRK-Kreisverbandes Göppingen wollen wir Ihnen bereits jetzt die Möglichkeit offerieren, sich genau die Wohnung reservieren zu lassen, die Ihnen zusagt und Ihren Ansprüchen genügt. Sie können zu diesem frühen Stadium Ihre Wünsche in Fragen der Innenausstattung ganz selbstverständlich einbringen.

Sprechen Sie uns an! Wir haben alle weiteren Informationen und wichtigen Details für Sie bereit.

INFO

Kontaktdaten:

DRK-Zukunfts-Stiftung Neckar-Fils
Alexander Sparhuber
Geschäftsführer

Telefon (0 71 61) 6739-13

E-Mail a.sparhuber@drk-goeppingen.de



Info-Veranstaltung „DRK-Projekte in Togo“

Margit Haas, Pressereferentin

Seit Jahren unterstützen die Kreisverbände Aalen, Göppingen und Nürtingen-Kirchheim/Teck humanitäre Projekte in Togo. Die Hilfe kommt an und sollte unbedingt weitergeführt werden – findet Birgit Dibowski, die sich im Herbst vor Ort ein Bild machte.

„Sie sind ein Glücksfall für dieses Projekt“, betonte Alexander Sparhuber, Geschäftsführer des DRK-Kreisverbands Göppingen am Ende eines facettenreichen und eindrucklichen Vortrages von Birgit Dibowski. Sie war im vergangenen Herbst in Begleitung von Manuela Eisele nach Togo gereist und hatte sich gemeinsam mit Joachim Oelßner als Projektbegleiter und Vertretern der beiden anderen Kreisverbände vor Ort selbst ein Bild gemacht. In Togo werden von den Kreisverbänden Aalen, Göppingen und Nürtingen-Kirchheim/Teck seit Jahren gemeinsam Projekte unterstützt.

Ein Glücksfall für das westafrikanische Land sind seine Frauen, die trotz aller Widrigkeiten ihre Fröhlichkeit, ihren Optimismus und ihren Blick in die Zukunft nicht verloren haben. Diese „starken Frauen“, so Manuela Eisele, die an der ungewöhnlichen Reise teilgenommen hatte, „haben mich mit ihrer Lebensfreude und Ausstrahlung sehr beeindruckt. Sie sind wirklich bewundernswert.“ Denn sie kümmern sich um den Haushalt, sorgen dafür, dass die Kinder in die Schule gehen können und sind nicht selten für den Lebensunterhalt der Familien verantwortlich. Projekte wie die, die das DRK unterstützt, ermöglichen ihnen ein eigenverantwortliches Leben mit guten Zukunftsaussichten für ihre Kinder.

Projekte wie das Hühnerprojekt bieten den Familien langfristige Perspektiven. Die Frauen waren zunächst in der Tierhaltung geschult worden, hatten Buchführung gelernt. Zwischenzeitlich haben sie eigenständig eine Isolierstation für kranke Hühner aufgebaut. Mit dem Verkauf der Eier, ja selbst dem Hühnermist, der Vermietung eines Esels und eines Karrens, mit dem Anbau von Gemüse, verdienen sie heute so viel Geld, dass sie sogar Lehrer bezahlen können, die ihre Kinder

unterrichten. „Sie wissen ganz genau um die Bedeutung einer guten Schulbildung“, betonte Birgit Dibowski. Weil es aber nicht genug staatliche Schulen gibt, müssen die Frauen das Schulgeld selbst finanzieren. Nicht selten drücken sie nach einem harten Arbeitstag selbst noch die Schulbank, lernen lesen und schreiben, damit sie sich in die Mütterclubs noch besser einbringen können. Beeindruckt von diesem Ehrgeiz „haben alle Teilnehmer der Reise das Schulgeld für ein Jahr für die zwölf Mütterclubs privat gespendet“, so Dibowski.



Die Frauen haben auch eine Gesundheits- und Funktionskasse aufgebaut und sie verwenden ihre Überschüsse für Kleinkredite, die es ihnen wiederum ermöglichen, in weitere Geschäfte, die ihren Möglichkeiten und Neigungen entsprechen, zu investieren.

Die Reise führte auch in den Norden des Landes. Dort waren vom Sprengel bereits in früheren Jahren der Bau von Brunnen, der Gemüseanbau und der Kauf von Tieren und Arbeitsgeräten unterstützt worden.

Für Birgit Dibowski „war jeder Tag der Reise eine Bereicherung“. Und: „Es war für uns sehr hilfreich, einmal alles vor Ort zu sehen.“

Denn bei aller Begeisterung für die engagierten Mütter, die die Hilfe aus Deutschland gerne annehmen und sinnvoll und nachhaltig einsetzen, gab es auch wenig Erfreuliches. Eine Gesundheitsstation, die mit Geld aus dem Sprengel finanziert wurde, bot leider „schockierende Bilder“. Alles war verwahrlost und baufällig. „Wir haben auch mit dem Generalsekretär des Togoischen Roten Kreuzes Gespräche geführt. Wenn sich nicht schnell etwas ändert, müssen die DRK-Zeichen entfernt werden. Dafür stehen wir nicht.“ Geld gebe es zudem erst wieder, wenn die Station in gutem Zustand sei.

Bei allen erfreulichen Entwicklungen und ersten Erfolgen haben die afrikanischen Frauen dennoch Wünsche, die sich nicht alleine aus dem Verkauf ihrer Produkte finanzieren lassen. Brunnen fehlen und Umzäunungen der Felder, die vor Verwüstungen durch freilebende Tiere schützen. Aber auch ein Lagerraum, in dem die Erzeugnisse geschützt aufbewahrt werden können.

Da freute es Birgit Dibowski besonders, dass sich am Ende des kurzweiligen Einblicks in die afrikanische Lebenswelt Alexander Sparhuber und sein Kollege Matthias Wagner aus dem Ostalbkreis einig waren: „Wir werden die Projekte weiter unterstützen.“ Denn jeder Euro, den die Frauen mithilfe der vom DRK unterstützten Projekte verdienen, „bedeutet für die Frauen eine direkte Verbesserung ihrer Lebenssituation“, so Birgit Dibowski abschließend.



Initiative „Löwen retten Leben“

Margit Haas, Pressereferentin

Durchschnittlich erleiden jeden Tag 270 Menschen in Deutschland den plötzlichen Herztod. Schnelle Hilfe wirkt dem erfolgreich entgegen. Lehrerinnen und Lehrer nahmen jetzt an einer Fortbildung des DRK-Kreisverbands Göppingen und des Kultusministeriums teil und werden künftig die Herzdruckmassage im Unterricht vermitteln.

„Jährlich sterben in Deutschland durchschnittlich 100.000 Menschen an einem plötzlichen Herztod. Viele könnten noch leben, wenn Ersthelfer bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes oder des Notarztes eine Herzdruckmassage durchgeführt hätten“, erklärt Jovin Büchner, Lehrbeauftragter des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg. „Vor diesem Hintergrund hat das Kultusministerium in Kooperation mit dem Deutschen Roten Kreuz, der Stiftung Deutsche Anästhesiologie, Laerdal Medical und dem Sparkassenverband Baden-Württemberg die Initiative „Löwen retten Leben – In Baden-Württemberg macht Wiederbelebung Schule“ gestartet.“

Das Ministerium investiert insgesamt rund 1,5 Millionen Euro, damit in den kommenden vier Jahren rund 5.200 Lehrkräfte aus 2.600 Schulen in Baden-Württemberg entsprechend fortgebildet werden können. Rund 25 von ihnen konnten jetzt in der Turnhalle der Göppinger Hermann-Hesse-Realschule selbst ausprobieren, wie die schnelle Hilfe aussieht. Unterstützt von dem Anästhesisten Dr. Christian Wagenfeld, Sonja Stamos vom DRK-Kreisverband Göppingen und Sarah Hofer vom Malteser Hilfsdienst, demonstrierte Büchner, wie Schülerinnen und Schüler die lebensrettende Herzdruckmassage ohne Beatmung lernen können.

Mirka Glück, Lehrerin an der Göppinger Pestalozzi-Schule und Katrin Garbrecht von der Johann-Georg-Fischer-Schule Süßen probierten gemeinsam an den Übungsphantomen aus, wie es sich im Ernstfall anfühlen würde, einem Menschen vielleicht das Leben zu retten. „Mir tun ja schon nach kurzer Zeit die Handgelenke weh“, stellten die beiden jungen Lehrerinnen fest. Sonja Stamos, die

Leiterin der Rotkreuzdienste, gab Tipps, wie dem entgegengewirkt werden kann. Und Dr. Wagenfeld konnte beruhigen: „Selbst wenn Sie eine Rippe brechen, die wächst wieder zusammen.“ Gemeinsam und im Takt zur Musik beginnen die Lehrkräfte mit der Herzdruckmassage, die 100 Mal pro Minute ausgeführt werden soll.

Im Unterricht werden sie Schüler ab der siebten Klasse entsprechend schulen. Die Ausrüstung dazu erhalten die Schulen vom Kultusministerium bereitgestellt. Die Übungsphantome sind einfach konstruiert, wurden eigens für die schulischen Zwecke entwickelt und nehmen kaum Platz weg. Jede Schule wird mit 15 Stück ausgestattet. Übrigens: „Zur Hilfe im Notfall kann niemand verpflichtet werden, zum Notruf schon“, erklärt Jovin S. Büchner.

Auch die Filstalwelle war bei diesem Ereignis vor Ort. Der Film „Löwen retten Leben“ ist auf dem YouTube-Kanal des Kreisverbandes zu finden:

www.youtube.com/user/drkgoeppingen

In Deutschland hilft nicht einmal jeder Fünfte im Ernstfall. Dabei verbessert die Wiederbelebung durch Laien die Überlebenschance nachweislich um das Zweibis Dreifache. Die Kultusministerkonferenz hatte deshalb im Sommer 2014 beschlossen, zu empfehlen, das Thema „Wiederbelebung“ mit zwei Unterrichtsstunden pro Schuljahr einzuführen.

Weitere Informationen unter

www.loewen-retten-leben.de
www.schulsanitaetsdienst.com
www.km-bw.de

Dankeschön

Claudia Burst, Pressereferentin

Etwa 40 ehrenamtliche Erste Hilfe-Ausbilder und Lehrer, die den Schulsanitätsdienst leiten, gibt es im Kreisverband Göppingen. Als Dankeschön für sie – und damit sich die Ausbilder gegenseitig kennenlernen – organisiert Kreisbildungsleiterin Sonja Stamos jedes Jahr ein „Ausbilderfrühstück“. Das wird gut angenommen.

„Wow, was für eine Auswahl“, staunte einer der Gäste angesichts des liebevoll frühlings- und osterhaft dekorierten Frühstücksbüfets im DRK-Zentrum Göppingen. Die anderen 20 Teilnehmer am Ausbilderfrühstück teilten diese Meinung und ließen sich Weißwürste und frische Brezeln, die Wurstplatte, das frische Obst, den Käse, den Joghurt und die bunten Ostereier schmecken.

Das Frühstück hatte die seit 18 Jahren ehrenamtliche Kreisbildungsleiterin Sonja Stamos für „ihre“ Erste Hilfe-Ausbilder/-innen zum siebten Male organisiert. Als Dankeschön für die „über das Jahr erbrachte sehr gute Leistung“, wie sie ausdrücklich betonte. Immer wieder erhalte sie sowohl von Firmen als auch von Kursteilnehmern positive Rückmeldungen zum Engagement der Ausbilder und zu den qualitativ hochwertigen Kursen.

Mit einer Flasche Wein und Schokolade bedankte sie sich speziell bei Konrad Veigel für die hohe Zahl von 42 gegebenen Kursen im vergangenen Jahr. Dieselbe Zahl könne Wolfgang Wilzewski vorweisen, der allerdings beim Frühstück nicht dabei war. Die dritte Flasche und Tafel erhielt Hans-Jürgen Hinteregger, der allein im Kreisverband Göppingen 20 Kurse gegeben hatte. „Dazu kommen aber noch weitere im Kreisverband Ulm“, ließ Sonja Stamos wissen, als sie sich bei ihm bedankte. Allen dreien zollte sie „besondere Hochachtung für Ihren Einsatz“.



Stamos informierte die ehrenamtlichen Ausbilder/-innen über die neuen Regeln, die zu beachten seien und ermunterte sie, sich selbst weiterzubilden und Fortbildungskurse zu besuchen. So erhalten sie die für einen Ausbilder wichtigen Fortbildungspunkte.

Auch Kreisgeschäftsführer Alexander Sparhuber schaute beim Ausbilderfrühstück vorbei. Er bedankte sich als erstes bei Sonja Stamos für „das wunderbare Frühstück“, bevor er sich mit seinem Dank an die Frühstücksgäste richtete und ihr „herausragendes Engagement für den Kreisverband“ lobte. „Es sind wirklich beeindruckende Zahlen, die Sie ehrenamtlich erbringen“, sagte er und fügte hinzu: „Es ist eine wichtige Arbeit für das Rote Kreuz und für die Gesellschaft, damit möglichst viele Menschen im Notfall effektive Erste Hilfe leisten können.“

Sparhuber informierte die Anwesenden darüber hinaus über weitere Neuerungen beim Kreisverband. Etwa, dass sich der Verband seit Herbst auch in der Schülerbeförderung engagiere und sich bei der dazu erforderlichen Bewerbung erfolgreich gegen zahlreiche Mitbewerber habe durchsetzen können. Er ging auf den akuten Fachkräftemangel beim stationären und ambulanten Pflegedienst ein und betonte, dass diese Problematik neuerdings auch den Rettungsdienst betreffe. Er berichtete gleichzeitig über die Maßnahmen und Aktionen auf unterschiedlichen Ebenen, die getroffen wurden, um dieser Herausforderung zu begegnen. Die Frühstücksgäste erfuhren außerdem, dass die Baugenehmigung für das geplante Seniorenzentrum in Geislingen jetzt vorliegt und der Spatenstich dazu nach den Sommerferien geplant sei. „Anfang 2018 soll das Seniorenzentrum eröffnet werden“, sagte er.

Viel Zeit blieb für Gespräche und den Austausch unter den Frühstücksgästen, die sich freuten, dass ihre ehrenamtliche Arbeit solche Wertschätzung erfährt. Erst nach zwölf Uhr ging der gemütliche Vormittag zu Ende.

DRK bei der Messe „Vitawell“

Margit Haas, Pressereferentin

Die vielfältigen Angebote des DRK-Kreisverbands Göppingen beeindruckten Außenstehende immer wieder. Auch bei der Gesundheitsmesse „Vitawell“ zeigten sich zahlreiche Besucher einmal mehr überrascht von den umfangreichen Hilfeangeboten und Möglichkeiten, sich zu engagieren.

„Es ist wirklich beeindruckend, was das DRK macht“, stellten zwei junge Frauen erstaunt fest, die sich sonntagnachmittags beim Stand des DRK-Kreisverbands Göppingen auf der Gesundheitsmesse Vitawell in der Werfthalle im Göppinger Stauferpark umsahen.

Ganz genau ließen sie sich das „Innenleben“ eines Rettungsfahrzeuges erklären und probierten sich in der Reanimation nach einem Herzversagen. „Sie müssen mindestens 100 Mal pro Minute drücken“, erklärte Dr. Christian Wagenfeld. „Das strengt an“, so das einhellige Urteil der beiden Frauen.



Sonja Stamos, Katrin Schweizer und weitere Mitarbeiter/-innen stellten sich an den beiden Messetagen den Fragen der zahlreichen Besucher. „Wir haben viele Informationsgespräche geführt und den Menschen im Landkreis die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes ein Stück näherbringen können“, freut sich Sonja Stamos. Ihr Fazit und das ihrer Kolleginnen und Kollegen fällt durchweg positiv aus. „Nicht nur die einzelnen Apparate und Instrumente stießen auf großes Interesse, sondern auch die organisatorischen Abläufe“, berichtet die Leiterin der Rotkreuzdienste im Kreis-

verband Göppingen. Sie gab Auskunft darüber, warum der Notarzt in einem separaten Fahrzeug anfährt oder erklärte, dass es mittlerweile drei Standorte für Notärzte und Rettungswagen im Landkreis gibt.

Nicht nur Information boten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DRK. Auch Spaß und Unterhaltung sprach die Besucher an. Lange Warteschlangen bildeten sich am Sonntag, dem zweiten Messetag der „Vitawell“, als das DRK-Seniorenzentrum zu einer entspannenden Handmassage einlud. Da ließen sich die durch die Gänge drängelnden Hallenbummler nicht lange bitten und nahmen die wohlthuende Pause gerne in Anspruch.

Viele Besucher informierten sich eingehend über die sozialen Dienstleistungen des DRK. „Ob es sich um den Behindertenfahrdienst, den Hausnotruf, den ambulanten Pflegedienst, Wohnberatung oder die Seniorenwerkstatt AMEISE handelte, die Messebesucher zeigten Interesse an unseren vielfältigen Angeboten“, berichtete Sonja Stamos. Und so war auch der Workshop „Gedächtnistraining“ gut besucht.

Nicht selten waren die Gäste am Stand Rotkreuz-Mitglieder, die sich freuten, „ihr“ DRK auf der Messe vertreten zu finden. „Die Messe Vitawell bietet uns Platz für gute Imagepflege. Es ist wichtig, hier vertreten zu sein“, betont Sonja Stamos.



Kooperation Integrationsfachdienst und Lebenshilfe

Margit Haas, Pressereferentin

Der Integrationsfachdienst begleitet Schüler, Arbeitnehmer und Arbeitgeber, wenn es um Arbeitsplätze geht, die allen Begabungen und Anforderungen von Menschen mit einem Handicap gerecht werden.

„Gemeinsam Wege finden“ – dies ist das Motto des Integrationsfachdienstes Göppingen (IFD). Wege, die in ein Arbeitsleben führen, das allen gerecht wird, Arbeitnehmern wie auch Arbeitgebern. Wege, die Arbeitsplätze langfristig sichern.

Im Landkreis Göppingen sind Arbeitgeber erfreulicherweise überwiegend sehr aufgeschlossen und bereit, Menschen mit einem Handicap zu beschäftigen. Freilich sind im Vorfeld oft viele Fragen zu klären. Der IFD ist hier wichtiger Partner für alle Beteiligten, gerade auch für die Menschen in der Lebenshilfe. Mitarbeiter einer Werkstätte für Menschen mit Behinderung werden begleitet, wenn es darum geht, herauszufinden, ob sie auf dem ersten Arbeitsmarkt einen Arbeitsplatz finden können, der ihren Neigungen und Fähigkeiten entspricht.

„Wir arbeiten in enger Kooperation mit der Lebenshilfe“, betont Heidi Grün, eine der derzeit vier Berater/-innen des IFD Göppingen. Und: „Es ist meist ein langer Prozess.“ Ein Praktikumsplatz muss gefunden werden, seine Ausgestaltung mit dem Arbeitgeber besprochen werden, Perspektiven für den Mitarbeiter ausgelotet und nicht zuletzt die Finanzierung der beruflichen Rehabilitation abgeklärt werden. Denn Arbeitgeber, die Menschen mit einer wesentlichen Behinderung beschäftigen, können über das Förderprogramm „Arbeit inklusiv“ bis zu fünf Jahre Zuschüsse zu den Lohnkosten erhalten. Stellt sich nach dieser Zeit weiterer Förderbedarf heraus, stehen Anschluss-Förderprogramme zur Verfügung.

Ist ein Arbeitsplatz gefunden, bleiben die Mitarbeiter des IFD Ansprechpartner für Arbeitnehmer und Arbeitgeber. „Wir halten auch den Kontakt zu behandelnden Ärzten oder den Familien und Bezugspersonen und beraten

das gesamte Netzwerk unseres Klienten.“

Der IFD ist nicht nur kompetenter Ansprechpartner der Lebenshilfe. Er steht auch Schülern der Sonderschulen zur Seite, sucht für sie Praktikumsstellen. „Dies ist oft ein Ausprobieren“, so Susanne Szeidenleder, Teamleiterin des IFD Göppingen.



Nicht selten seien es scheinbare Selbstverständlichkeiten, die im Vorfeld betrachtet werden müssten. „Ist jemand pünktlich? Wie sieht es mit dem Konzentrationsvermögen aus? Welche Arbeitszeiten sind realistisch?“ Erst wenn diese Fragen geklärt sind, kann im Rahmen der „Kooperative betriebliche Bildung und Vorbereitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt“ und der „Berufsvorbereitenden Einrichtung an Berufsschulen“ nach Praktika geschaut werden, die langfristig in einen Arbeitsplatz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt münden.

Der IFD ist auch Partner bei Fragen rund um das Thema „Schwerbehinderung im Beruf“. „Für die erfolgreiche Integration der Betroffenen, die nach einer Erkrankung oder einem Unfall einer früheren Tätigkeit nicht mehr oder nicht mehr im gewohnten Umfang nachgehen können und die deshalb eine besondere Un-

terstützung benötigen, gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten der Unterstützung, über die wir beraten“, so Susanne Szeidenleder. „Wir bauen dabei Barrieren – im tatsächlichen, wie im übertragenen Sinne – ab.“

Die Klienten erfahren nicht nur über die Agentur für Arbeit, die Deutsche Rentenversicherung oder von Kliniken oder Arbeitgebern von den Möglichkeiten der Beratung und Begleitung durch den IFD. Zwischenzeitlich „funktioniert auch die Buschtrommel sehr gut und viele kommen ganz direkt zu uns“, freuen sich Heidi Grün und Susanne Szeidenleder.

INFO

Integrationsfachdienste arbeiten im Auftrag des Kommunalverbands für Jugend und Soziales (KVJS) in jedem Landkreis Baden-Württembergs. Die beruflichen Rehabilitationsmaßnahmen werden von verschiedenen Trägern (Agentur für Arbeit, Deutsche Rentenversicherung, KVJS) finanziert.

Bei einem landesweiten Ranking wurde der IFD Göppingen in der Trägerschaft des DRK-Kreisverbands Göppingen 2013 als der erfolgreichste im Land ausgezeichnet.

Kontaktdaten:

Integrationsfachdienst Göppingen
Poststraße 14a
73033 Göppingen

Telefon (0 71 61) 3 89 95-0

E-Mail info.goepingen@ifd.3in.de

www.ifd-bw.de



Hvo-Bilanz 2015

Margit Haas, Pressereferentin

Weit über 600 Mal waren die Helfer vor Ort im vergangenen Jahr im Landkreis im Einsatz und retteten so Menschenleben.

Genau 60 Menschen übernehmen derzeit in zahlreichen Kreisgemeinden nicht selten neben anderen Ehrenämtern auch noch die verantwortungsvollen Aufgaben des „Helfers vor Ort“ (HvO). Diese ehrenamtlichen Mitarbeiter des DRK werden immer dann automatisch alarmiert, wenn bei der Integrierten Leitstelle ein Notruf eingeht, der sich in der Nähe ihres Wohnortes befindet. Sie fahren umgehend zum Ort des Hilferufs und sind aufgrund der Nähe immer einige wenige Minuten vor dem Rettungswagen am Notfallort. Diese kurze Zeitspanne kann mitunter entscheidend sein und Leben retten.

Die 60 HvO sind im vergangenen Jahr 628 Mal zu Notfällen gerufen worden und haben 13 Personen reanimiert. Gegenüber dem Vorjahr war dies eine erneute Steigerung. „In den allermeisten Fällen waren es internistische Notfälle wie ein Herzinfarkt“, informiert Sonja Stamos, Leiterin der Rotkreuzdienste des DRK-Kreisverbands. Es sind aber auch häusliche Unfälle, neurologische Notsituationen oder Verkehrsunfälle, bei denen die Helfer wertvolle Erste Hilfe leisten. „Das System der Helfer vor Ort hat sich bewährt und wird fortgeführt“, betont Stamos.

Die „Helfer vor Ort“ wurden 2001 vom DRK-Kreisverband Göppingen ins Leben gerufen. Um als HvO in Einsatz gehen zu können, ist eine medizinische Vorbildung und die Mitgliedschaft in einer der DRK-Bereitschaften notwendig. „Nur so können wir die Fort- und Weiterbildung der HvO gewährleisten“, sagt Sonja Stamos.

Weitere Informationen erhalten Sie bei Sonja Stamos unter

Telefon (0 71 61) 67 39 - 23 oder
E-Mail s.stamos@drk-goepingen.de

Rotkreuz-Einführungsseminar

Claudia Burst, Pressereferentin

Eine geballte Ladung Information zum Deutschen Roten Kreuz im allgemeinen und speziell zum Kreisverband Göppingen erhielten ehrenamtliche Neueinsteiger vor Kurzem bei einem Einführungsseminar im DRK-Zentrum am Eichert.

„Es ist wichtig, von all dem Drumherum auch mal zu hören“, lobte Rebecca während einer „Reflektionsrunde“ im Rahmen des DRK-Einführungsseminars für ehrenamtliche Neueinsteiger im Kreisverband Göppingen. Sie fügte hinzu: „Auch wenn meine Priorität der Sanitätsdienst ist, ist es interessant zu erfahren, welche Strukturen es sonst noch gibt.“

Ähnlich wie Rebecca drückten sich die meisten der elf Teilnehmer des Seminars aus. Sie alle waren im Lauf der vergangenen zwei Jahre neu als Ehrenamtliche zu einem Aufgabenfeld des DRK im Kreisverband Göppingen dazugestoßen. Sie sind zwischen 17 und 45 Jahre alt und gehören zu den Ortsvereinen Schlierbach, Hattenhofen, Göppingen, Süßen und Eisingen und wie etwa Rebecca, darüber hinaus zur Rettungshundestaffel. Gehalten wurde das Seminar von Klaus Boffenmayer.

Es war eine geballte Ladung an Informationen, die der Referent den motivierten Teilnehmern zwischen 8.30 Uhr und 16.30 Uhr an diesem Samstag in neun Unterrichtseinheiten lieferte. Obwohl Klaus Boffenmayer diese Aufgabe bereits seit 18 Jahren durchführt, musste sich der 62-Jährige im vergangenen Jahr neu orientieren. Was er vorher mit einzelnen Folien per Overhead-Projektor an die Wand projizierte, wurde von offizieller Seite vollkommen überarbeitet und aufs Wesentliche zusammengefasst, sodass ehemals zwei Fortbildungstage an einem Intensivtag durchgeführt werden können. Zum zweiten Mal konnte Boffenmayer in diesem Jahr damit auch die Lerninhalte bequem per Laptop und PowerPoint präsentieren. Was während der „Reflektionsrunde“ dann auch zu einer Antwort führte wie „das sind geballte Infos, ich fühle mich leicht überfordert“. Dank Pausen und frischer Luft, Cola, Kaffee und Keksen

sowie einem guten Mittagessen blieben die Teilnehmer den ganzen Tag über konzentriert bei der Sache. Immer wieder konnten sie selber aktiv werden, sich überlegen, welche Aufgabenfelder des DRK sie kennen und diese auf Zettel an eine Arbeitstafel pinnen. „Puh, da gibt's ja viele – vom Kleiderladen bis zum Baby-Yoga“, stöhnte Andreas und brachte damit seine Mitstreiter zum Lachen. Die Gruppe kam auf 18 Aufgabenfelder, die es fast durchweg auch im Kreisverband Göppingen gibt – Boffenmayer konnte neben neun Hauptaufgabenfeldern noch 73 weitere kleine Einsatzgebiete aufzählen – aber Baby-Yoga gehört nirgends dazu.

Den Teilnehmern wurde darüber hinaus deutlich gemacht, dass in fast allen Aufgabenfeldern des DRK ehrenamtlicher Einsatz möglich und wichtig ist. „Man kriegt viel mit, was man vorher nicht wusste“, lobte Tanja. Die Kinderkrankenschwester in Elternzeit gehört zum Ortsverein Hattenhofen, weil sie sich weiterhin im medizinischen Bereich betätigen will und „weil mich der Sanitätsdienst interessiert“. Frank Sauter ist Mitglied im Ortsverein Süßen. „Mein Sohn war Schulsanitäter und im Jugendrotkreuz und hat mir irgendwann erzählt, dass Leute gebraucht würden“, erzählt der gelernte Koch und Berufskraftfahrer. Ihm gefällt die Gemeinschaft in Süßen und das gemeinsame Hobby mit seinem Sohn, der inzwischen auch zu den Aktiven gehört. Darüber hinaus lässt der 45-Jährige seinen Rhodesian Ridgeback zum Therapiehund ausbilden.

Dass das Alter beim DRK keine große Rolle spielt, stellte dieser Fortbildungstag unter Beweis. Aus elf unterschiedlichen DRKlern entwickelte sich innerhalb von acht Stunden eine homogene Gemeinschaft.



DRK bei der Messe „Mein Hund“

Margit Haas, Pressereferentin

Einmal mehr begeisterte die Rettungshundestaffel des DRK-Kreisverbandes bei der Messe „Mein Hund – Partner auf vier Pfoten“. Die zahlreichen Besucher waren beeindruckt von der großen Professionalität der Zwei- und Vierbeiner.

Die Aufregung ist groß. Denn die Situation ist ungewöhnlich. Nicht immer haben die Teams der Rettungshundestaffel des DRK-Kreisverbandes bei ihren Trainingsstunden so viel Publikum wie an diesem Sonntagmorgen. Bei der Messe „Mein Hund – Partner auf vier Pfoten“ in der Werfthalle in Göppingen zeigen sie den zahlreichen „Frauchen“ und „Herrchen“, die oft mit ihren vierbeinigen Familienmitgliedern gekommen waren, wie professionell die Teams arbeiten.

Nadja Opitz moderierte die Übung mit etwa zehn Hunden und ihren Hundeführer/-innen. „Wir wollen Ihnen unsere Arbeit vorstellen und Sie dafür begeistern“, begrüßte sie die zahlreichen Neugierigen. „Nach wie vor ist die Nase des Hundes durch keine Technik zu ersetzen“, erläuterte die Hundeführerin und wollte dann wissen, ob das Publikum einschätzen könne, wie oft die Teams aus Mensch und Tier trainieren. „Zwei- bis viermal in der Woche, jeweils drei bis vier Stunden“ – das löste respektvolle Äußerungen aus.

„Ganz wichtig ist das Vertrauen, das die Hunde in uns haben“, erklärte Nadja Opitz weiter. Dies wurde augenscheinlich, als die Hunde über einen schmalen Balken laufen oder eine Wippe überqueren mussten. Es sei auch keine Selbstverständlichkeit, dass Hunde in eine dunkle Situation, die sie nicht einschätzen können, hineingehen. Aber auch damit hatten die Rettungshunde kein Problem. Hund Jacky hatte so viel Spaß daran, dass er gleich mehrfach durch den Übungstunnel rannte.

Eindrucksvoll zeigten die Hunde, dass sie auch mit ganz unterschiedlichen Situationen gut umgehen können. Ist eine vermisste Person gefunden und aggressiv, lassen sie sich

auch davon nicht aus der Ruhe bringen, zeigen ihrem Frauchen oder Herrchen vielmehr durch lautes Bellen an, dass sie erfolgreich waren. Und das wird dann natürlich auch belohnt. Erwartungsvoll schauten sie genau auf die Jackentasche, in der die Leckerlis sind.



Wie gut die Hunde auf ihre Einsätze vorbereitet sind, zeigte eine letzte Übung. Nicht einmal ein Stück Wurst hat den Hund von seinen Aufgaben ablenken können.

Am Stand der Rettungshundestaffel probierten sich kleine und große Messebesucher am Glücksrad und konnten – eben mit etwas Glück – sogar einen kleinen Plüschhund mit nach Hause nehmen.

„Wir sind mit der Resonanz sehr zufrieden und freuen uns, dass wir uns bereits das vierte Mal hier präsentieren konnten“, stellte Björn Mangold fest und räumte gleichzeitig ein: „Die vier Vorführungen an zwei Messtagen sind Stress für Hund und Mensch!“

Weitere Informationen im Internet unter www.drk-rettungshundestaffel-gp.de

Sanitätsdienst

S. Y. Hoffmann, Wasserwacht GP

Als Gemeinschaft des DRK ist die Wasserwacht seit vielen Jahren nicht mehr aus dem Göppinger Freibad wegzudenken.

Zu den Aufgaben des DRK gehört seit einigen Jahren der Sanitätsdienst, während die DLRG die Wasseraufsicht übernimmt.

Die Freibad-Saison beginnt in der Regel Mitte Mai mit dem traditionellen Anbaden und endet je nach Wetterlage im September. In diesem Zeitraum wird die Wachstation sowohl an Samstagen wie auch an Sonn- und Feiertagen von der DRK-Wasserwacht besetzt. Um die Helfer effektiv und entsprechend der Anzahl der Besucher einzusetzen, werden sie seit drei Jahren per SMS alarmiert.

Durch das sommerliche Flair und die Möglichkeit, sich im kühlen Wasser zu erfrischen, erleben die Helfer im Göppinger Freibad eine Abwechslung zum „normalen“ Sanitätsdienst.

Sollte nun das Interesse am Sanitätsdienst im Göppinger Freibad geweckt worden sein, hier die wichtigsten Fakten kurz zusammengefasst:

- Helfer pro Schicht: mindestens zwei
- Ausbildung: mindestens Sanitätshelfer
- Stammhelfer können durch je einen Praktikanten oder Jugendsanitäter unterstützt werden
- Dienstbeginn: je nach Alarmierung (um die Mittagszeit; bei gutem Wetter früher)
- Umkleide- und Aufenthaltsraum vorhanden
- Verpflegungspauschale: 5 Euro / Tag
- Online-Dienstplan mit persönlichem Login

Wer die Wasserwacht bei diesem abwechslungsreichen Dienst unterstützen möchte, meldet sich einfach bei Sven Yves Hoffmann unter **Mobil 0172-6942791** oder E-Mail wasserwacht@drk-gp.de



24 Stunden-Übung der Jugendsanitätsgruppen

Marc Buchberger, OV Hattenhofen-Voralb



„Schön, dass ihr alle zur 24 Stunden-Übung gekommen seid.“ Mit diesen Worten begrüßte Gruppenleiter Daniel Schneider alle Teilnehmer zur diesjährigen 24 Stunden-Übung im DRK-Gemeinschaftshaus in Hattenhofen. Erstmals waren auch die Jugendsanitäter der Jugendrotkreuzgruppe Heiningen-Eschenbach nach Hattenhofen gekommen, um gemeinsam mit den Jugendrotkreuzlern aus Hattenhofen zu üben.

Nach einer kurzen Einweisung teilten sich die Jugendrotkreuzler in fünf Kleingruppen und richteten sich wohnlich im Gemeinschaftshaus ein. Gegen 11 Uhr grinst Daniel und drückte auf „Senden“. Damit war die erste Alarm-SMS an alle Teilnehmer gesandt. Die Handys klingelten, alle griffen nach der Jacke, dem Helm, den Schutzhandschuhen und eilten zu den zugewiesenen Einsatzfahrzeugen.

„Verkehrsunfall“ lautete das erste Einsatzstichwort der Übung. Auf der Kreisstraße zwischen Hattenhofen und Schlierbach hatte sich ein Verkehrsunfall ereignet. Ein Pkw-Fahrer hatte beim Ausfahren aus einem Feldweg ein anderes Fahrzeug übersehen und war mit ihm kollidiert. Dabei wurden beide Fahrer sowie der Beifahrer des einen Fahrzeugs leicht verletzt. Der ersteintreffende Rettungswagen und Krankenwagen übernahm die Erstversorgung der Verletzten. Währenddessen richtete die Besatzung des GW-San eine Verletztenablage im aufblasbaren Zelt ein. „Wir sind bereit, ihr könnt die Verletzten ins warme Zelt bringen“, rief der Gruppenführer Pascal Dürr seinen Kollegen zu, die noch immer mit der Erstversorgung der Verletzten beschäftigt waren. Zügig schlossen sie die Erstversorgung ab, sodass die drei Verletzten in das Zelt transportiert und bereits kurze Zeit später in die RTW zum Transport in die nächste Klinik eingeladen werden konnten. Damit hatten die Jugendlichen schon das erste Szenario erfolgreich gemeistert.

Zurück im Gemeinschaftshaus teilten sich die JRKler in drei Gruppen ein. An drei Stationen hatten sie die Möglichkeit, nochmals zu lernen, welche Möglichkeiten der Diagnostik es gibt, worauf es bei einem Traumpatienten ankommt und was bei einem Schlaganfall zu tun ist.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen wurden die Jugendlichen auch schon zu weiteren Notfällen gerufen. Diesmal nicht zusammen, sondern jedes Fahrzeug für sich. So versorgten die Jugendsanitäter eine gestürzte Person, einen Patienten, der einen Herzinfarkt erlitten hatte und sie reanimierten eine Person mit Herz-Kreislauf-Stillstand.

Am Nachmittag stand ein weiterer, größerer Einsatz auf dem Programm. Angenommen wurde ein Massenansturm von Verletzten bei einem Tauziehturnier an der Hattenhofener Grundschule. Auch hier galt es, die Verletzten zu versorgen und später auf dem eingerichteten Behandlungsplatz weiter zu betreuen. Bei diesem Einsatz standen die Jugendlichen unter besonderer Beobachtung: Einige Eltern waren zum Schulhof gekommen, um ihren Kindern bei der Übung zuzuschauen.

Zurück im Gemeinschaftshaus wurden die Einsatzfahrzeuge gecheckt und die Einsatzbereitschaft wieder hergestellt. Mit einer Roten Wurst stärkten sich die Jugendlichen. Nach dem Abendessen meisterte jedes Team selbstständig zwei weitere Einsätze. Auch hier warteten wieder typische Notfälle auf die Jugendsanitäter.

Richtig kalt und dunkel war es inzwischen geworden. Erneut wurden die Jugendrotkreuzler gemeinsam auf die Kreisstraße Richtung Schlierbach gerufen. Kurz vor der Abzweigung nach Ohmden (zur „Kreuzzeiche“) war eine Gruppe Wanderer am frühen Abend einen Abhang hinuntergestürzt und seitdem der Kälte ausgesetzt. Ein Autofahrer hatte die Gruppe allerdings erst gegen 23 Uhr bemerkt und sofort die Jugendsanitäter zur Rettung verständigt. Sie eilten herbei und begannen mit dem Retten aus dem unwegsamen Gelände.

Besondere Begeisterung zeigten die Betroffenen, als sie sicher in die warmen Krankenwagen eingeladen wurden.

Zurück in Hattenhofen wurde es langsam still im Gemeinschaftshaus. Die Jugendlichen kuschelten sich gegen 1 Uhr müde in ihre Feldbetten.

So wurde es den JRKlern freigestellt, ob sie bei der nächsten Aktion „UTM-Karten“ noch mit dabei sein wollen. Doch es lohnte sich. Die Gruppenleiter Daniel Schneider, Romina Höfle und Marc Buchberger gaben den JRKlern eine kurze Einweisung. Das UTM-System (von englisch ‚Universal Transverse Mercator‘) ist ein globales Koordinatensystem. Abwechselnd hatte jedes Team die Aufgabe, eine Örtlichkeit anhand einer UTM-Koordinate zu ermitteln und die anderen dorthin zu lotsen. Die Koordinaten führten durch das Voralbgebiet und schließlich zurück nach Hattenhofen. In Hattenhofen angekommen, war Schlafenszeit.

Nachtruhe – bis morgens um 6.45 Uhr der Alarm ertönte. Auch hier wurden die Jugendlichen wieder zu kleineren Einsätzen gerufen. Etwas müde von der kurzen Nacht, fiel es dem einen oder anderen etwas schwer, die Augen offen zu halten und volle Leistung bei der Versorgung der Verletzten zu bringen. Doch damit hatten es die Jugendsanitäter auch schon geschafft und die letzte nachgestellte Notfallsituation erfolgreich gemeistert.

Im Gemeinschaftshaus wartete schon das Frühstück. Nachdem sich alle gestärkt hatten, wurde die Einsatzbereitschaft der Fahrzeuge wieder hergestellt und das Gemeinschaftshaus gesäubert. Nach einer kurzen Abschlussbesprechung endete die diesjährige 24 Stunden-Übung.



Erfolgreicher „Jugendarbeiter“

Margit Haas, Pressereferentin



15 Jahre lang hat Rainer Kienzle als Leiter des Jugendrotkreuzes Maßstäbe weit über den Landkreis hinaus gesetzt, das Jugendrotkreuz im DRK-Kreisverband etabliert und in die Mitte der Gesellschaft geholt. Jetzt hört er auf – weil die Satzung keine weitere Amtsperiode zulässt.

Rainer Kienzle macht nicht viel Aufhebens von seinem Engagement, legt auch keinen Wert auf Ehrungen. Und dabei hätte er sie tatsächlich verdient. Denn seit über 40 Jahren engagiert er sich beim DRK, in den unterschiedlichsten Bereitschaften und ganz wesentlich beim Jugendrotkreuz.

Zunächst war der 55-Jährige Gruppenleiter, dann Ausschussmitglied. Seit 2001 hat er das JRK als sein Leiter im Kreisverband Göppingen ganz wesentlich geprägt. „Es ist gelungen, dem JRK als eigenständige Organisation innerhalb des DRK-Kreisverbandes Anerkennung zu verschaffen“, freut sich der IT-Dienstleister. Dies war nicht immer so – das JRK und seine Engagierten fühlten sich nicht überall ernst genommen. „Der Erwachsenenverband muss erkennen, dass das JRK die Zukunft ist und Aufgaben und Verantwortung an das JRK übergehen“, betont Rainer Kienzle. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung war die Gründung der Jugendsanitätsgruppen. „Sie sind ein guter Übergang in die Erwachsenenarbeit“, ist die Erfahrung der vergangenen Jahre. Und: „Das hat unsere Stellung gestärkt.“ Diese Entwicklung war teilweise auf Widerstände gestoßen, auch auf Landesebene. „Langsam ändert sich aber das Bewusstsein überall“, freut sich der Jebenhäuser.

Es war dem Leiter des JRK gelungen, das JRK in die Öffentlichkeit, in die Mitte der Gesellschaft zu bringen. Als 2004 ein Landeswettbewerb in Göppingen stattfand, verlegte Rainer Kienzle ihn nicht in ein Schulzentrum, irgendwo am Rande der Stadt. Mitten in der Göppinger Fußgängerzone musste der Rotkreuz-Nachwuchs seine Aufgaben lösen und war damit Stadtgespräch. Auch dies war Vorbild für zahlreiche andere Kreisverbände.

Weiter ausgebaut wurde in den vergangenen 15 Jahren auch der Schulsanitätsdienst. Anfangs waren es gerade einmal eine Handvoll Schulen, die über das DRK eigene Schulsanitäter ausbildeten. Heute sind es fast 20 Schulen im gesamten Landkreis, die die kompetente Zusammenarbeit schätzen und beim Kreisverband einen hauptamtlichen Koordinator als Ansprechpartner finden.

Rainer Kienzle sah sich als Mittler zwischen den Interessen der Jugendlichen und den Gremien auf Kreisebene. Da brauchte es immer wieder Fingerspitzengefühl, aber auch präzise Vorstellungen, die er konsequent verfolgte. Sein Nachfolger müsse diese Stärke ebenfalls mitbringen. Denn auch wenn Rainer Kienzle auf viele Erfolge zurückblicken kann, zahlreiche Kontakte knüpfen und so ein Netzwerk schaffen konnte, ein paar Punkte gibt es, die er nicht umsetzen oder erhalten konnte. Auf die Frage, was fehlt, antwortet er ohne Zögern: „Ein Sozialpädagoge.“ Den gab es bis vor zehn Jahren. „Er hat unsere Arbeit inhaltlich begleitet und war wichtiger Ansprechpartner für alle Engagierten im JRK.“ Deshalb „würde ich mir wünschen, dass die Stelle wieder besetzt wird“.

Rainer Kienzle legt sein Amt aus formalen Gründen nieder. „Die Ordnung des JRK sieht nur drei Wahlperioden vor. Bei mir waren es aber schon vier.“

Was er mit seiner Freizeit, die er bislang ins JRK einbrachte, anfangen wird? „Vielleicht werde ich Kleingärtner“, ist die wohl nicht ganz ernst gemeinte Antwort. „Reisen würde ich gerne, zum Beispiel nach Island.“ Und dann bleibt er dem DRK ja erhalten. Etwa als Administrator des Auskunftsbüros.

Neue Leitung

Margit Haas, Pressereferentin

Mit Wirkung der Kreisversammlung am 8. Juli 2016 wird das Jugendrotkreuz im Landkreis einen neuen Leiter haben. Christoph Widera war selbst Jugendrotkreuzler und will die erfolgreiche Arbeit seines Vorgängers fortsetzen.

„Mit 35 Jahren ist man noch kein Opa“, betont Christoph Widera, räumt gleichzeitig aber ein, dass es doch etwas ungewöhnlich sei, erst in diesem Alter intensiv in die Jugendarbeit einzusteigen. Mitte Februar war er von der JRK-Vollversammlung zum neuen Leiter des Jugendrotkreuzes gewählt worden und muss bei der Kreisversammlung am 8. Juli nur noch bestätigt werden.

Seit seiner frühen Jugend war er selbst in der Waldheim AG und dem JRK Neckartenzlingen bei Nürtingen engagiert, hat dann „aus beruflichen Gründen“ ein paar Jahre pausiert und ist seit 2013 bei der DRK-Bereitschaft Eislingen wieder innerhalb des DRK ehrenamtlich engagiert.

Der Vater von zwei Kindern mit zehn und zwölf Jahren hat sich „schon immer für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen interessiert“. Als er dann bemerkte, dass sich für seinen Vorgänger Rainer Kienzle kein Nachfolger finden wollte, er selbst aber „aktuell Zeit habe für dieses Amt“, beschloss er, zu kandidieren und wurde gewählt.

„Ich will mich dafür einsetzen, dass das JRK auf dem richtigen Weg bleibt.“ Immer wieder erlebe er, dass „wir nicht den Respekt und die Förderung erhalten, die das JRK in anderen Landkreisen erlebt“. Das will er ändern. Denn: „Wir bilden den ehrenamtlichen und nicht selten auch zunächst den hauptamtlichen Nachwuchs aus.“ Er will sich deshalb für mehr Aufmerksamkeit innerhalb und außerhalb des DRK-Kreisverbandes einsetzen und hofft, dabei von der neuen Schulkoordinatorin Silke Grupp unterstützt zu werden.



Er will Kindern und Jugendlichen verstärkt vermitteln, „dass sie beim JRK ihre Freizeit qualitativ gestalten können, sozialen Umgang lernen und eine tolle Gemeinschaft finden“. Denn beim JRK gehe es nicht nur um Schulung in Erster Hilfe.

„Wir machen Ausflüge, gehen ins Kino oder besuchen andere Bereitschaften wie die Berg- oder Wasserwacht.“ Denn es gelte, „die Kinder und Jugendlichen dauerhaft für das DRK zu begeistern“. Christoph Widera weiß freilich, „dass dies schwieriger ist als noch vor ein paar Jahren“. Er will deshalb verstärkt mit den Ortsvereinen zusammenarbeiten.

Der zukünftige Leiter des Jugendrotkreuzes ist nicht auf sich alleine gestellt. Unterstützt wird er von seiner Stellvertreterin Eva Allmannsdörfer und vom Jugendausschuss, der bei der JRK-Vollversammlung im Februar ebenfalls neu gewählt worden war. Gleichwohl warten auf ihn viele Aufgaben und viel Neues.

Da bleibt ihm für seine andere Leidenschaft, die Imkerei, der er ebenfalls seit seiner Jugend verschrieben ist, zunächst wenig Zeit.



INFO

Der JRK-Kreiswettbewerb findet am **23. April 2016** im DRK-Zentrum Göppingen statt.



Einladung

Fastenbrechen

Zum vierten Mal laden der DRK-Kreisverband Göppingen, die Deutsch-Türkische Gesellschaft aus Stuttgart und die Vereinigung Türkischer Vereine im Landkreis Göppingen zum traditionellen Fastenbrechen ein.

Iftar, das abendliche Festessen zum Abschluss eines Fastentages im islamischen Fastenmonat Ramadan ist eines der gelebten Rituale der Muslime weltweit. Auch die im Landkreis lebenden Moslems treffen sich regelmäßig, um nach einer Koranrezitation und einem Gebet gemeinsam nach Sonnenuntergang zu essen, ein lebendiges Ritual zu pflegen.

Seit 2013 laden der DRK-Kreisverband, die Deutsch-Türkische Gesellschaft und die Vereinigung Türkischer Vereine im Landkreis Göppingen zum sogenannten Fastenbrechen ein.



KENNENLERNEN und einander verstehen

In diesem Jahr findet das **Fastenbrechen** am **10. Juni** im Uditorium in UHINGEN statt. Die Veranstaltung steht unter dem gemeinsam entwickelten Motto „Kennenlernen und einander verstehen“. Nach Grußworten unter anderem des türkischen Generalkonsuls und von Peter Hofelich, dem Präsidenten des DRK-Kreisverbandes, werden Suren aus dem Koran rezitiert. Im Anschluss folgt ein Gebet, dann sind alle Gäste zum gemeinsamen Essen eingeladen. Saalöffnung ist um 19.00 Uhr, das Fastenbrechen beginnt um 19.30 Uhr.

Informationen und Anmeldung bei Silke Grupp unter **Telefon (0 71 61) 6739-24** oder E-Mail s.grupp@drk-goepingen.de



Aufruf

Foto-Aktion

Egal, in welchen Winkel der Welt wir reisen – immer gibt es Haupt- und Ehrenamtliche des Roten Kreuzes, die Verantwortung für andere Menschen übernehmen.

Haben Sie an einem besonderen Ort Rotkreuz-Helfer getroffen, wie etwa auf dem Beispielfoto in der römischen Arena in Nîmes/Südfrankreich? Dann schicken Sie uns Ihre Urlaubserinnerungen und erzählen Sie uns kurz Ihr Urlaubserlebnis. Wir werden die Eindrücke sammeln und in der Oktober-Ausgabe des Info-Magazins Kreuz + Quer veröffentlichen.

TIPP

Bitte beim Fotografieren beachten, dass geeignete Dateiformate (TIF oder RAW oder höchste Qualitätsstufe bei JPG) verwendet werden, um beim Druck optimale Ergebnisse zu erzielen. Zudem ist ein größerer Bildausschnitt von Vorteil, da man das Foto gegebenenfalls zuschneiden kann.

Nähere Informationen erhalten Sie bei Margit Haas unter **Telefon (0 71 61) 6 94 23**

Bilddaten und Text senden Sie bitte an E-Mail margit-haas@arcor.de

Einladung

Frühstück

Der „Interkulturelle Frühstückstreff“ findet immer **am ersten Samstag des Monats** von **9.30 bis 11.30 Uhr** im DRK-Familienzentrum Göppingen, Geislinger Straße 31 statt. Die weiteren Termine des ersten Halbjahres sind: **7. Mai** und **4. Juni**.

Nähere Informationen erhalten Sie bei Silke Grupp unter **Telefon (0 71 61) 67 39 - 24** oder E-Mail s.grupp@drk-goepingen.de



Ausstellung

Jens Currele, OV Geislingen

Pünktlich zu Beginn der „Saison 2016“ im Rotkreuz-Landesmuseum wurde die Wechsausstellung „Krankentransport und Rettungsdienst – Ausstattung im Wandel der Zeit“ am 5. März 2016 fertiggestellt.

Am Beispiel klassischer medizintechnischer Geräte, wie Inkubatoren, EKG-Geräte und Notfallkoffer wird die Entwicklung der Ausstattung dargestellt. Ergänzt werden die Exponate durch Fahrzeug- und Einsatzbilder der letzten 80 bis 90 Jahre.

Die Ausstattung der Krankenkraftwagen entwickelte sich parallel zur Entwicklung der eingesetzten Fahrzeuge. Wesentliche Epochen waren nach dem Ersten Weltkrieg, im Zweiten Weltkrieg und das Jahr 1955, als die DIN 75080 die Fahrzeugtypen im Krankentransport regelte.

Damals war der Grundgedanke primär der Transport von Verletzten und weniger die medizinische Versorgung. Auch die medizintechnische Ausstattung war sehr spartanisch. Oftmals kam auch nur eine Person als Fahrer und Betreuer in Personalunion zum Einsatz.

Die gewonnenen notfallmedizinischen Erfahrungen und Kenntnisse fanden sich 1967 in der aktualisierten DIN 75080 wieder. Es gab unter dem Oberbegriff Krankenkraftwagen erstmals den Fahrzeugtyp Rettungswagen (RTW) zum Transport und zur Versorgung von Notfallpatienten und den Typ Krankentransportwagen (KTW) für den Transport von Erkrankten und Leichtverletzten. Im Laufe der Jahre wurden die Krankentragen und Krankentragestühle unter ergonomischen Gesichtspunkten verbessert und die Patientensicherheit optimiert.

In der aktuellen Wechsausstellung sind unter anderem einfache Krankentragen sowie die ersten Fahrtragen von Utila und Ferno zu sehen.



Statistik-Heft

Claudia Burst, Pressereferentin

Medizinische Geräte, Uniformen und Anstecknadeln, große (und ganz kleine) Autos – das Rotkreuz-Landesmuseum Baden-Württemberg in Geislingen zeigt die spannende Welt des Roten Kreuzes. An dieser Stelle wollen wir regelmäßig die Geschichte hinter einzelnen Exponaten erzählen, unter dem Motto: „Was verbirgt sich hinter...?“

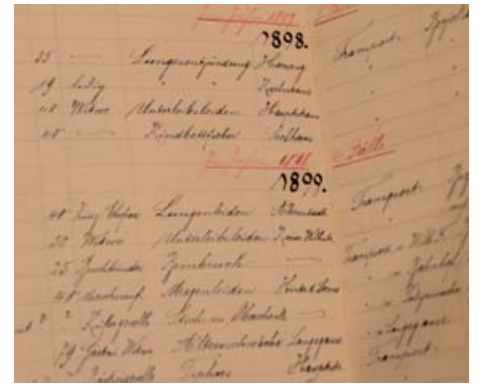
... diesem schwarzen Buch?

In der Schublade unter der Glasvitrine mit den historischen Mannschaftsbildern befindet sich zwischen anderen wichtigen Dokumenten ein dickes, einem Buch ähnelndes Heft mit der Aufschrift „Statistik über Transporte, Unglücksfälle, Verletzungen der Württembergischen Freiwilligen Sanitätskolonne Geislingen/Steige“.

Es bietet eine Fundgrube zum „Rettungsdienst“ – der damals noch nicht so genannt wurde – des Rotkreuz-Ortsvereins Geislingen im Lauf von 32 Jahren (von 1897 bis 1929). Also inklusive des Ersten Weltkriegs.

Was der für einen enormen Einschnitt in die Entwicklung und die Notwendigkeit der Sanitätskolonne bedeutete, wird hier deutlich. Die Statistik wurde seit 1897 geführt, allerdings erst ab 1907 mit gestochen scharfer Schönschrift in dieses Heft eingetragen. Da jedoch rückwirkend. Für jeden Krankentransport, jeden Unglücksfall hielt der zuständige Schriftführer Datum, Name und Alter des oder der Verletzten, seinen oder ihren Familienstand beziehungsweise Beruf, den Wohnort oder – in Geislingen – die Straße, die Art der Verletzung oder Erkrankung sowie die Art und Weise der vollbrachten Hilfeleistung akribisch fest.

Wie bei kurzem Überfliegen der Einträge erkennbar ist, sind es häufig Lungenkrankheiten, Frakturen oder „Kindbett“-Probleme, die den Einsatz der Sanitätskolonne notwendig machten. Andererseits lassen Bemerkungen wie „Finger abgerissen“, „Stich in den Oberschenkel“ oder „Ertrunken“ erkennen, dass es darüber hinaus auch tragische Ereignisse waren, mit denen die Vor-Ort-Helfer konfrontiert wurden.



In den ersten Jahren allerdings nicht allzu häufig: Im Jahr 1897 waren es fünf Einsätze, zu denen die Sanitäter ausrücken mussten, 1898 sogar nur vier, 1899 waren es 14 Einsätze.

Das änderte sich schlagartig mit Beginn des Ersten Weltkriegs: zwischen dem 1. August 1914 und dem 31. Dezember 1918 kümmerten sich die Rotkreuz-Sanitäter um den Transport von 2.191 verwundeten und kranken Soldaten, sie wechselten auf der Sanitätswache am Bahnhof bei 323 Soldaten die Verbände und sie transportierten in 433 Fällen Zivilpersonen ins damalige Bezirkskrankenhaus.

Öffnungszeiten

Das Rotkreuz-Landesmuseum im DRK-Gemeinschaftshaus an der Eyb, Heidenheimer Straße 72, ist seit 2016 zu folgenden neuen Zeiten geöffnet:
Jeden ersten Samstag sowie jeden zweiten Sonntag im Monat von 13.00 bis 17.00 Uhr

Dezember bis Februar ist das Museum geschlossen.

Gruppen werden um Anmeldung gebeten und können ganzjährig Termine für eine Führung und Besichtigung vereinbaren unter **Telefon (0 71 61) 67 39 - 0**

Preise

Erwachsene bezahlen 2 Euro Eintritt, Kinder und Jugendliche von 10 bis 18 Jahren zahlen 1 Euro, Kinder unter 10 Jahren sind frei. Gruppen ab 10 Personen zahlen 1,50 Euro pro Person.

www.rotkreuz-landesmuseum.de



Termine

- 21.04.2016 **Vortrag Dr. Schad**
(Rotkreuz-Landesmuseum, Geislingen)
- 23.04.2016 **JRK-Wettbewerb** (GP)
- 25.04.2016 **Gremien Tochtergesellschaften** (GP)
Geschäftsführendes Kreisverbandspräsidium (GP)
- 27.04.2016 **Bereichsausschuss Rettungsdienst** (GP)
- 29.04.2016 **Teambesprechung Hauptamt** (Bad Boll)
- 02.05.2016 **Treffen Geschäftsführendes KVP mit OV-Vorsitzenden** (GP)
- 04.05.2016 **Kreisverbandspräsidium** (GP)
- 09.05.2016 **Kreissozialleitung** (GP)
- 10.05.2016 **Team-Supervision Hauptamt** (Bad Boll)
- 11.05.2016 **Kreisbereitschaftsleitung** (GP)
- 12.05.2016 **Gremien Seniorenzentrum Hattenhofen** (Hattenhofen)
- 30.05.2016 **Geschäftsführendes Kreisverbandspräsidium** (GP)
Personalausschuss (GP)
- 01.06.2016 **Kreisbereitschaftsleitung** (GP)
- 02.06.2016 **MV Förderverein Rotkreuz-Landesmuseum** (Geislingen)
- 10.06.2016 **Fastenbrechen** (Uhingen)
- 16.06.2016 **JRK-Ausschuss** (GP)



Blutspendetermine

- 20.04.2016 **Mühlhausen, Gemeindehalle**
14.30 – 19.30 Uhr
- 22.04.2016 **Bad Boll, Gemeinschaftsschule**
15.30 – 19.30 Uhr
- 25.04.2016 **Donzdorf, Martinus-Haus**
14.30 – 19.30 Uhr
- 09.05.2016 **Göppingen, Berufsschule**
9.00 – 12.00 Uhr
- 11.05.2016 **Böhenkirch, Turn- und Festhalle**
14.30 – 19.30 Uhr
- 17.05.2016 **Geislingen, Jahnhalle**
14.30 – 19.30 Uhr
- 25.05.2016 **Eislingen, Stadthalle**
14.30 – 19.30 Uhr



Neue Mitarbeiter

Neue ehrenamtliche Mitarbeiter
Wasserwacht Göppingen: Lutz Oertel
JRK Eislingen: Muhammed Bozkurt
JRK Geislingen: Marcel Gerberich, Letizia Kleinert, Joel Maddox Spolert, Eliza Thaqi
JRK Heiningen: Jennifer Kammerer
JRK Schlierbach: Nils Ambacher
Freie Mitarbeit Blutspende:
 Hilde Auer, Ingeborg Handel
Therapiehundeteam: Alexandra Binder, Silke Franz, Mareike Halbfaß, Nikola Hahn, Silke Klein, Ulrike Reinker, Simone Seibold
GS.GL: Cornelia Knak, Romana Reinert, Dorothee Rempel, Frauke Schütte, Dr. Margret Tenschert
Offene Alten- und Behindertenarbeit:
 Eckehard Wolf
Kleiderladen Ebersbach: Sabine Holzschuh
Ebersbacher Tafel: Ursula Kurz, Heidrun Rösch

Neue hauptamtliche Mitarbeiter
Rettungsdienst: Michael Jäger, Lars Lebrecht
Familienzentrum: Corinna Deppert, Silke Hees

Neue Mitarbeiter im BFD/FSJ
Sozialarbeit: Cham Aliou
Familienzentrum: Piero Mauricio Gomez Giraldo

Neue Mitarbeiter bei der DRK-Pflegedienst Göppingen gemeinnützige GmbH
 Claudia Kälberer, Deniese Lekatsas



Ausbildung

- 9. Juni 2016
Rotkreuz-Infotag (Göppingen)



DRK-Café

Jeden ersten Sonntag im Monat veranstalten die Mitglieder der Bereitschaft in Schlierbach in ihrem DRK-Haus von 14 – 17 Uhr einen Kaffeesonntag, zu dem jeder herzlich eingeladen ist. Die nächsten Termine sind: **1. Mai + 5. Juni 2016**



Adressänderung

Um die Kontaktdaten unserer Ehrenamtlichen aktuell zu halten, informieren Sie bitte bei einer Änderung Frau Mändle: Telefon (07161) 6739-28
E-Mail: b.maendle@drk-goepingen.de

Kontakt | Impressum:

DRK-Kreisverband Göppingen e.V. Eichertstraße 1 73035 Göppingen
 Telefon 07161/6739-0 info@drk-goepingen.de
 Telefax 07161/6739-50 www.drk-goepingen.de



Deutsches Rotes Kreuz

Redaktionshinweis: Artikel- und Bildeinsendungen bis zum 25. jeden ungeraden Monats an: Kristin Merta, Tel. 07161 / 6739-54, k.merta@drk-goepingen.de | Konzeption, Gestaltung, Produktion und Druck: Hedrich GmbH | Werbeagentur, Göppingen, info@hedrich.de

Bildnachweis: DRK-Kreisverband Göppingen e.V., Hedrich GmbH, Raimund Wimmer, Claudia Burst, Margit Haas, Architektengemeinschaft Liebrich / Schober

Links: www.drk-gp.de | www.drk-boehmenkirch.de | www.drk-eislingen.de | www.drk-geislingen.de | www.drk-hattenhofen.de | www.drk-heiningen.de | www.drk-suessen.de | www.drkschlierbach.de | www.drk-rettungshundestaffel-gp.de | www.drk-kab.de | www.bergwacht-goepingen.de | www.bergwacht-geislingen-wiesensteig.de | www.jrk-goepingen.de | www.jrk-geislingen.de | www.seg-geislingen.de | www.seniorenzentrum-hattenhofen.de | www.pflege-vom-drk.de | www.rotkreuz-landesmuseum.de



Besuchen Sie unsere Website

www.drk-goepingen.de




Begleiten Sie uns auf facebook.

facebook.com/DRK.Goeppingen

DRK GP Videos: YouTube

youtube.com/drkgoepingen



**„Wann
und wo
ich
will...“**

Bequem, sicher, einfach

Online-Banking

- Kontozugang rund um die Uhr
- Bequem von zu Hause oder unterwegs
- Übersichtliche und einfache Kontoführung
- Moderne Sicherheitsverfahren

Jetzt informieren unter:
www.volksbank-goepingen.de

**Volksbank
Göppingen eG**





INFOPOST
Ein Service der Deutschen Post

SYSTEM STROBEL

www.system-strobel.de



SYSTEM STROBEL
GmbH&Co.KG
Rettungsfahrzeuge
Schafgasse 27
D-73433 Aalen-
Wasseralfingen
Tel. 07361/9787-0
Fax 07361/9787-77

QUALITÄT DIE LEBEN RETTET

Auch wir
helfen gerne.



Die
DRK-up!-Flotte.
Mit freundlicher
Unterstützung des
Autohaus Ratzel

Autohaus Ratzel GmbH
Göppinger Str. 82 · 73119 Zell u.A.
Tel. 07164/9449-0 · Fax 07164/9449-940
www.ratzel-dasautohaus.de



Immer schnell zur Stelle
mit den Profis für Profis.

Verkauf und Service bei Burger Schloz.



Mercedes-Benz



build to
protect

► www.geilenkothen.de ◀

Gebäudereinigung KISSLER

Uwe Kissler GmbH
Gebäudereinigung

Achalnstr. 39
73312 Geislingen
Telefon + Fax
07331/60329

Kompetenz mit Stern
BURGER SCHLOZ

AUTOMOBILE

Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service

Schorndorf · GP/Uhingen · Backnang · Geislingen · Weinstadt · Murrhardt

Uhingen
Mercedesstr. 1-10
Tel. (07161) 205-0
Geislingen
Stuttgarter Str. 359
Tel. (07331) 20.05-0
www.burgerschloz.de

Seit über **15 Jahren** sind wir Ihr Partner für

- Rettungsdienstzubehör
- Ärztebedarf
- Verbandmaterial

schätz MEDITEC

Kanalstraße 15/1
73033 Göppingen

www.schaetz-meditec.de

☎ 07161/14242

info@schaetz-meditec.de

kienzle it-dienstleistungen

NETZWERK

GROUPWARE

CONTENT MANAGEMENT

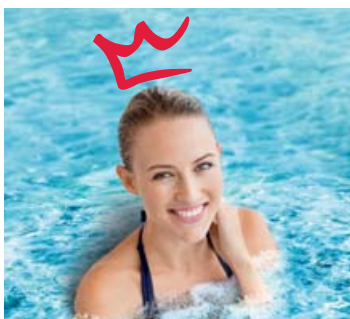
HOSTING

Boller Straße 21
73035 Göppingen

Telefon +49(0)7161/987992-0

Telefax +49(0)7161/987992-22

info@apaya.net | www.apaya.net



KRÖNE DEINEN TAG!

Beginnen Sie Ihr Badevergnügen auf unserer
neuen Homepage: www.barbarossa-thermen.de

Barbarossa
THERMEN